

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 4 (1909-1910)

Heft: 9

Artikel: Wechsel

Autor: Grüninger, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechsel.

Über allem Leide
Schwebt ein hohes Licht,
Nur wer ganz verlunken
Kennt kein Strahlen nicht.

Über allem Jubel
Klingt ein dunkler Ton.
Daß er einmal endet
Ist schon leiser Hohn.

Frohn und Freude schlummern
In der Tage Schoß,
Beide mutig fragen
Ist das rechte Los.

Jakob Grüninger.



Geschmack im Alltag.

Von Joseph Aug. Burg.



John Ruskin nennt den guten Geschmack eine sittliche Eigenschaft. In der Tat müssen wir in dem guten Geschmack eine geistige Kraft erblicken, die das Lebensbild harmonisch stimmt, höchst wertvoll in einer Zeit, die mit so vielen häßlichen Dingen erfüllt ist und den Kampf gegen diese Häßlichkeit aufgenommen hat. In der Festigung und in der Förderung des guten Geschmackes liegt eine ungeheure Aufgabe, in der sich nicht nur die kunstgewerblichen Interessen, sondern alle Kulturfragen unserer Zeit begegnen. Es gibt keine Verpflichtung künstlerisch zu sein. Dagegen gibt es eine Verpflichtung, die niemals aufhört und für alle verbindlich ist, guten Geschmack zu betätigen. In der Industrie und in jenem Teil des Gewerbes, den wir nach einer Konvention unserer Zeit Kunstgewerbe nennen, kann es sich nicht um die Offenbarung der Kunst handeln, oder doch nicht in erster Linie, sondern vor allem um den